

# Wirtschaft



**Börse:** Munich RE rechnet mit Schub für Versicherungen gegen Cyber-Risiken »Seite 10

Dienstag, 20. Oktober 2020 | www.nachrichten.at/wirtschaft

ÖÖNachrichten

## Wie grün wird Europas Agrarsektor?

Nach zwei Verhandlungsjahren: Woche der Entscheidung für die EU-Agrarreform

VON SYLVIA WÖRGETTER AUS BRÜSSEL

Es ist ein Mammutprojekt, zu dem diese Woche der Startschuss erfolgt: die Neuordnung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). 27 Agrarminister wollen sich auf einen Vorschlag einigen. Auch das EU-Parlament wird seine Position zu dem Reformpaket festlegen. 1700 Abänderungsanträge liegen vor. Allein diese Zahl illustriert das Ausmaß des Unterfangens. Es geht um ein Drittel des EU-Budgets: 387 Milliarden Euro in der Haushaltsperiode 2021 bis 2027. Um keinen anderen Posten wird so heftig und lange gerungen. Bis sich Kommission, EU-Parlament und Mitgliedsstaaten endgültig einigen, wird es wohl 2023 werden. Gerungen wird um die Frage: Wie grün wird Europas Agrarsektor?

### Das Fördersystem

Derzeit gehen 80 Prozent der Agrarförderungen an nur 20 Prozent der europäischen Betriebe. Das zeigt: Gefördert wird hauptsächlich die schiere Größe von Ackerfläche und Viehbestand. Diese Direktzahlungen machen die sogenannte erste Säule der Förderarchitektur aus. Die Reform sieht vor, dass diese Gelder zumindest zum Teil an Öko-Auflagen (Eco-Schemes) geknüpft werden. Im EU-Parlament hat sich eine Mehrheit aus Europäischer Volkspartei, Sozialdemokraten und Liberalen auf einen Kompromiss geeinigt: Demnach sollen die Landwirte 30 Prozent der Direktförderungen nur bekommen, wenn sie diese für Umwelt- und Naturschutz verwenden. Den Grünen ist das nicht genug.

Die EU-Staaten wollen sich auf ihrer Ratstagung in Luxemburg bis Dienstagabend festlegen. Julia Klöckner, die deutsche Agrarministerin führt den Vorsitz, will, „dass die Öko-Regelungen verpflichtend sein müssen“. Ihr schwebt ein Anteil von 20 Prozent vor. Das sehen große Agrarnationen teils ganz anders.

Grundsätzlich sei die neue GAP ein Fortschritt. Das sieht Land-



Wird es bei der Gemeinsamen Agrarpolitik einen österreichischen Weg geben?

Foto: vowe

wirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) genauso wie die EU-Abgeordneten von ÖVP, SPÖ, Grünen und Neos. Dann folgt ein „Aber“: Aber die GAP-Reform hinterher, kritisieren Günther Siel (SPÖ) und Thomas Waitz (Grüne). Denn keine der großen EU-Strategien gegen den Klimawandel hin zum großen Ziel einer klimaneutralen EU 2050 findet sich in der Agrarreform wieder.

Ein Aber zur GAP-Reform kommt auch von Köstinger. Sie fürchtet, dass die Einführung von Umweltstandards in der ersten Säule zulasten der ländlichen Entwicklung gehen könnte. Diese wird in der sogenannten zweiten, kleineren Säule gefördert. Auf diese legt Österreich traditionell das Hauptaugenmerk. Das Fördergeld fließt in Biolandbau, in Bergbauerngebieten oder nachhaltigen Tourismus – alles Projekte, die der kleinstrukturierten Landwirtschaft zugutekommen. Köstinger hat sich für die Verhandlungen mit sieben Staaten (Kroatien, Estland, Finnland, usw.) zusammengetan, die eine ähnliche Struktur in der Landwirtschaft haben.

## Corona-Krise ließ Agrarexporte steigen

Exportplus von vier Prozent im ersten Halbjahr

**WIEN.** Die Corona-Krise hat die heimischen Agrar- und Lebensmittelexporte im ersten Halbjahr deutlich steigen lassen. So kletterten die Ausfuhren im Vergleich zur Vorjahresperiode um vier Prozent auf 6,329 Milliarden Euro, die Einfuhren dagegen nur leicht um ein Prozent auf 6,334 Milliarden Euro. Damit habe Österreich erstmals fast eine ausgeglichene Handelsbilanz in diesem Bereich, sagte AMA-Marketing-Chef Michael Blass am Montag bei einer Online-Pressekonferenz.

Vor allem eine starke Nachfrage nach österreichischen Produkten in Deutschland – etwa nach Milchprodukten, Obst, Getreide, Mehl und Backwaren – habe zu dem Exportplus beigetragen, so der AMA-Marketing-Chef. Rind-



Foto: AMA

fleisch wurde hingegen weniger nach Deutschland geliefert, bei Schweinefleisch gab es ein Plus.

Deutschland liegt mit einem Anteil von 36 Prozent an den gesamten österreichischen Agrar- und Lebensmittelexporten an erster Stelle. Die Exporte in die USA und Asien legten laut AMA Marketing weiter zu, wenn auch auf niedrigerem Niveau. Wichtige heimische Exportprodukte sind Getränke – etwa Red Bull –, Milchprodukte, veredeltes Obst und Gemüse, Wurst-, Schinken- und Speckwaren sowie Backwaren.

„Die Zahlen sind kein Grund, in Jubelgeschrei auszubrechen“, sagte Blass. Es sei „keine strukturell nachhaltige Entwicklung“, sondern vielmehr der Corona-Krise geschuldet.

### KOMMENTAR

VON ROLAND VIELHABER



### Balanceakt

Die gemeinsame Landwirtschaftspolitik spielt in der EU schon lange eine besondere Rolle – nicht nur, weil sie rund ein Drittel der Budgetmittel bindet. Im Jahr 1962 wurde sie ins Leben gerufen, um zwei Ziele zu erfüllen: einerseits die Gewährleistung der Nahrungsmittelversorgung, andererseits, dass die Bauern ein „ange-

### Die ambitionierten Ziele und die vielen Interessen

messenes“ Einkommen für ihre Leistung haben. Im Laufe der Jahre kamen Klima- und Umweltvorgaben hinzu. Mit der neuen gemeinsamen Agrarpolitik soll die Landwirtschaft Europas noch grüner werden. Die Ausgangslage: Einerseits können ohne ambitionierte Maßnahmen in der gemeinsamen Agrarpolitik Ziele wie mehr Biodiversität und Klimaschutz nicht erreicht werden. Andererseits hat jedes Land bei der Landwirtschaft unterschiedlichste Ausprägungen, die berücksichtigt werden wollen. Die in Österreich ist kleinstrukturiert, mit hohem Bio-Anteil (mehr als 20 Prozent) und durchaus ein Vorbild, wenn es um Umweltauflagen und Erfüllung derer geht.

Unter dem Strich ist die Agrarreform also ein einziger Balanceakt. Sollte der nicht gelingen, könnten der Landwirtschaft verlorene Jahre drohen.

✉ r.vielhaber@nachrichten.at

### ÜBERBLICK

#### Aus für „vegane Wurst“?

**BRÜSSEL.** Das EU-Parlament könnte sich für ein Werbeverbot von Fleischersatzprodukten mit der Bezeichnung „Veggie-Burger“ oder „vegane Wurst“ aussprechen. Das geht aus einem Gesetzesvorschlag des Landwirtschaftsausschusses hervor, über den die Abgeordneten diese Woche abstimmen. Begriffe, die sich auf Fleisch beziehen, sollen „ausschließlich den zum Verzehr geeigneten Teilen der Tiere vorbehalten“ sein.

#### Erste Woche mit Plus

**WIEN.** Die erste volle Oktoberwoche brachte erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie ein Plus bei den heimischen Exporten gegenüber der Vorjahreswoche. Nationalbank-Gouverneur Robert Holzmann berichtete gestern von einem Plus von 0,5 Prozent. Tourismusumsätze sind nicht berücksichtigt.

#### Alternativen zu China

**BERLIN.** Deutsche Unternehmen sollten in Asien mehr Alternativen zu ihrem Geschäft in China suchen, sagte gestern Wirtschaftsminister Peter Altmaier in Berlin.

## „Unsere Kinder wissen viel zu wenig über Nahrung“

Agrarlandesrat Max Hiegelsberger präsentierte eine Strategie zur „Zukunft Landwirtschaft 2030“

**LINZ.** „Wir müssen die Landwirtschaft schon in der Pflichtschule positionieren. Die Kinder wissen viel zu wenig über Nahrung und wie sie entsteht“, sagte Siegfried Pöchtrager gestern, Montag, bei einer Pressekonferenz in Linz. Gemeinsam mit Agrarlandesrat Max Hiegelsberger präsentierte der Professor an der Universität für Bodenkultur in Wien ein 90-seitiges Strategiepapier für eine „erfolgreiche Zukunft Landwirtschaft in Oberösterreich im Jahr 2030“.

Hiegelsberger hatte den Prozess im Frühjahr 2019 ins Leben geru-

fen. Die Landwirtschaft hatte witterungsbedingt zwei dürre Jahre hinter sich. 1500 Bauern und Bäuerinnen (30.000 Betriebe gibt es in Oberösterreich) waren in die wissenschaftliche Aufarbeitung eingebunden.

Der Ist-Zustand sei, dass die Landwirte im Spannungsfeld Wettbewerbsfähigkeit, Tierwohl, Bio-Sicherheit und Umweltschutz arbeiten. „Eines haben wir aber immer gehört: Die Bauern machen ihre Arbeit gerne“, sagte der Rohrbacher Pöchtrager. Die Landwirte würden sich als Lebensmittelhersteller se-



Pöchtrager (li.), Hiegelsberger (land)

hen. Weiterbildung, Innovationsfreudigkeit und Unternehmertum seien Erfolgsfaktoren. Gleichzeitig wünschen sich die Bauern ein partnerschaftliches Verhältnis mit Po-

litik, Medien und Konsumenten. Es müsse auch ein Ziel sein, dass die Kunden sich bewusst für das heimische Produkt entscheiden, auch wenn dieses vielleicht teurer sei, sagte Pöchtrager. So heißt es im Papier: „Die Landwirtschaft muss geschlossen auftreten, damit sich die Produzenten nicht gegenseitig auspielen und am Ende der Handel gewinnt.“ Da es 160.000 Bauern in Österreich gibt, seien sie selbst wichtige Multiplikatoren. Die Strategie soll laut Abteilungsleiter Huber in zwei Jahren umgesetzt werden. (viel)